

Sonntagsfreude

12/24 | Dritter Fastensonntag

Sonntag, 3. März 2024

Zur 1. Lesung

Die Zehn Gebote haben Ewigkeitswert. Mit ihnen werden weise Weisungen für ein gelingendes Leben und ein gedeihliches Miteinander formuliert, die im Wandel der Zeiten aktuell bleiben. Gerade in Zeiten, in denen bisherige Selbstverständlichkeiten des alltäglichen Umgangs infrage gestellt oder negiert werden, gewinnen die Formulierungen der Pflichten gegenüber Gott und den Mitmenschen eine neue Dimension und Dringlichkeit. Der Anerkennung Gottes, der Heiligung des Sabbat und dem Gebot, andere nicht zu töten, wird so grundlegende Bedeutung beigemessen, dass sie im Buch Exodus sowie im fünften und letzten Buch der Tora, der Fünf Bücher Mose, klar formuliert und als göttliches Gebot eingefordert werden. Ohne diese Leitlinien, die der Offenbarung Gottes Rechnung tragen, fehlten grundlegende Bedingungen einer humaneren Welt. Wir können uns nicht darauf herausreden, die Verantwortung für ein menschenwürdiges Zusammenleben in unserer gefährdeten Welt liege bei der großen Politik. Wir alle müssen sie übernehmen, im Kleinen, in allen Bereichen des Lebens, im Umgang mit der Familie, mit Freunden und Fremden.

1. Lesung Ex 20,1-3.7-8.12-17 (Kurzfassung)

In jenen Tagen sprach Gott auf dem Berg Sinai alle diese Worte: Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus. Du sollst neben mir keine anderen Götter haben. Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR lässt den nicht ungestraft, der seinen Namen missbraucht. Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig! Ehre deinen Vater und deine

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

Mutter, damit du lange lebst in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt! Du sollst nicht töten. Du sollst nicht die Ehe brechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten begehren. Du sollst nicht die Frau deines Nächsten begehren, nicht seinen Sklaven oder seine Sklavin, sein Rind oder seinen Esel oder irgendetwas, das deinem Nächsten gehört.

Antwortpsalm Ps 19 (18)

Herr, du hast Worte ewigen Lebens.

Zur 2. Lesung

Die Kreuzigung galt zur Zeit Jesu als eine besonders brutale, entwürdigende Hinrichtungsart der römischen Besatzungsmacht. Wer wie Jesus vor den Toren der Stadt gekreuzigt wurde, war ein Verfluchter. Der Apostel Paulus wusste ganz genau, was es in diesem Kontext bedeutete, den gekreuzigten Jesus als Christus, als Messias und Retter, zu bezeichnen. Aber er richtete dennoch seine Botschaft nicht an ihrer Vermittelbarkeit aus, sondern stellte die Weisheit Gottes und die Weisheit der Menschen einander gegenüber. Und in der Tat: Es ist doch wirklich die Frage, wie klug es nach menschlichen Maßstäben ist, sich um moralisches Handeln und Leben zu bemühen. Wäre es nicht einfacher und nachvollziehbarer, für das Machbare einzutreten – statt für das Gute? Paulus ist sich einer Umwertung der Werte bewusst, wenn er seiner Überzeugung Ausdruck verleiht, dass selbst das Törichte an Gott noch weiser sei als die Menschen.

2. Lesung 1 Kor 1,22-25

Schwestern und Brüder! Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit. Wir dagegen verkünden Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein Ärgernis, für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn das

Sonntagsfreude

Törichte an Gott ist weiser als die Menschen und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen.

Zum Evangelium

Wer eine spannende Geschichte erzählen will, vermeidet es tunlichst, das Ende zu früh zu verraten. Der Evangelist Johannes hat keine Hemmungen zu spoilern. Denn im Unterschied zu den anderen Evangelisten erzählt er die Geschichte von der sogenannten „Tempelreinigung“ bereits zu Beginn seines Evangeliums. Die Hörenden und Lesenden wissen somit von Anfang an Bescheid. Während diejenigen, die mit Jesus sprechen, über den damals noch nicht zerstörten Tempel sprechen, wissen wir, dass Jesus von seinem Tod und seiner Auferstehung spricht. Durch die Erzählweise im Johannes-Evangelium entsteht ein neues Bild von Jesus: Zwar reiht sich seine Rede ein in die Tempelkritik etwa der Propheten Jeremia (vgl. Jer 7 und 26) und Ezechiel (vgl. Ez 10,18-19). Zugleich aber erscheint Jesus als der Erhabene, indem er bereits von ganz anderem spricht. Auch wir haben bereits während der Fastenzeit seine Auferstehung vor Augen. Lassen wir uns von Johannes anregen, die Geschichte von Jesus noch einmal anders und wieder neu zu hören?

Evangelium Joh 2,13-25

Das Paschafest der Juden war nahe und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um und zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren. Da ergriffen die Juden das Wort und sagten zu ihm: Welches Zeichen lässt du uns sehen, dass du dies tun darfst? Jesus antwortete ihn: Reißt diesen

Sonntagsfreude

Tempel nieder und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten. Da sagten die Juden: Sechsvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten? Er aber meinte den Tempel seines Leibes. Als er von den Toten auferweckt war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte. Während er zum Paschafest in Jerusalem war, kamen viele zum Glauben an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er tat. Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, denn er kannte sie alle und brauchte von keinem ein Zeugnis über den Menschen; denn er wusste, was im Menschen war.

Texte aus: Messbuch 2024, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Sonntag, 10.03.: **Hl. Messe um 10:00 und 18:00 Uhr**

Zur Liturgie um 10:00 Uhr: „Laetare“ – Vokalpolyphonie und
Gregorianische Gesänge zum 4. Fastensonntag

Ensemble Vox Archangeli, Leitung: Manuel Schuen

Anschließend laden wir herzlich zum Pfarrcafé in den Jour fixe-Raum.

Bitte vormerken – **geänderte Gottesdienstzeiten** aufgrund der Live-Übertragung des **Triduum Sacrum** im Radio:

Gründonnerstag, 28.03.: **19:00 Uhr**

Karfreitag, 29.03.: **19:00 Uhr**

Osternacht, 30.03.: **21:00 Uhr**